

KI-Anwendungen für das eigene Unternehmen: Zuschauen oder mitgestalten?

Der Artikel thematisiert die Chancen und Herausforderungen von Künstlicher Intelligenz (KI) für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in der Baubranche. Trotz begrenzter Ressourcen können KMUs KI effektiv einsetzen, wenn sie konkrete Geschäftsprobleme adressieren. Voraussetzung dafür sind Mitarbeiterweiterbildung, ein offenes Lernklima und gute Kommunikation. Die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen und Forschungseinrichtungen bietet zusätzliche Möglichkeiten zur erfolgreichen Integration von KI.

**Markus Nussbaum**

Die Bauherrenhilfe stellt allen Mitgliedern und Partnern einen „KI-Beauftragten“ zur Seite! Markus Nussbaum hat die HTL für Hochbau sowie Bauingenieurwesen studiert und bereits eine jahrelange Berufserfahrung hinter sich gebracht. Er ist zudem zertifizierter KI-Manager.

Kontakt:
m.nussbaum@bauherrenhilfe.at

Die meisten Unternehmen in der Baubranche verfügen weder über eine interne Innovationsabteilung noch über Mitarbeiter, die sich intensiv mit neuen digitalen Technologien und Methoden beschäftigen. Laut der KMU Forschung Austria (2022) sind 99,8 % der Unternehmen im Bauwesen kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Großunternehmen können sich leichter „modern“ aufstellen und Investitionen für KI-Projekte oder andere IT-Projekte tätigen. Die finanziellen Mittel von KMUs sind im Vergleich dazu nicht ausreichend, um eine KI-Implementierung im Unternehmen „einfach so“ auszuprobieren. Das bedeutet jedoch nicht, dass KI in diesen Unternehmen nicht funktionieren kann. In den meisten Fällen wäre es sogar falsch, direkt KI-Projekte radikal in die Unternehmensprozesse einzubauen. Nur weil diese Technologie vorhanden ist, heißt das noch lange nicht, dass man KI unbedingt einsetzen muss (technologiegetrieben). Im Nachhinein hat die KI dann häufig keinen größeren Nutzen und Gelder wurden umsonst ausgegeben. KI-Anwendungen müssen konkrete Geschäftsprobleme im Unternehmen lösen können.

Vorbereitung der Mitarbeiter auf KI

Bevor wir über moderne KI-Anwendungen sprechen können, müssen wir die Unternehmen in der Baubranche auf die Nutzung von KI vorbereiten. Dabei ist es von großer Bedeutung, die richtigen Fragen zu stellen: Welche Prozesse sind repetitiv und kosten viel Zeit? Welche Ideen haben die Mitarbeiter zum Thema KI? Wie sehen das Mindset und das Vertrauen der Mitarbeiter aus? Benötigen die Mitarbeiter Weiterbildungen im Bereich KI? Schließlich sind die betroffenen Mitarbeiter auch die künftigen KI-Nutzer. Oft scheitert es auch an der Kommunikation und fehlenden Wertschätzung. In Österreich ist es nicht üblich, Unwissen offen

zuzugeben. Hier trifft das Konzept des „lebenslangen Lernens“ auf einen Widerspruch. Wie soll ein Quereinstieg für Menschen in den großen Bereich der KI möglich sein, wenn kein offenes Lernklima vorherrscht? Es soll eine Umgebung geschaffen werden, in der offene Fragen gestellt werden dürfen. Diese Umgebung muss durch die Führungskräfte gefördert werden. Es wird nicht selten vorkommen, dass im KI-Projektteam ein KI- oder Datenexperte über Fachthemen spricht, die für andere Besprechungsteilnehmer völlig unverständlich sind. Die Konsequenz: Diese Teilnehmer beteiligen sich nicht mehr am Gespräch und wertvoller Input geht verloren.

Aktive Beteiligung durch Kooperation und Vernetzung

Durch die Beobachtung bereits umgesetzter KI-Projekte in Großunternehmen kann ebenfalls viel gelernt werden. Die Erprobung von KI in der Praxis findet aktuell überwiegend dort statt, insbesondere in Zusammenarbeit mit der Forschung. KMUs müssen jedoch nicht nur Zuschauer sein, sondern können auch aktiv mitgestalten. Gerade die Zusammenarbeit und das Vernetzen mit anderen kleinen und mittleren Unternehmen, einschließlich Start-ups, kann für alle Beteiligten große Vorteile bringen.